

ab, daß es eine Art hatte, und nicht lange, so flohen die Schweden und suchten Schutz hinter den starken Mauern von Stralsund, um nicht länger den blanken Schnee mit ihrem Blute zu färben. Mit diesem Siege nahm ihnen Derfflinger völlig die Lust, in diesem Winter auf neue Unternehmungen zu sinnen.

IV.

So war nun Ruhe, bis die sommerliche Sonne das Land getrocknet hatte. Als der Feldzug begann, hatten sich die Bundesgenossen denn auch besonnen. Besonders nützlich war eine holländische Flotte, welche in der Ostsee erschien und die Schweden abhielt, neue Streitkräfte herbeizuführen, und auch die Dänen waren diesmal dabei. Stettin, diese hochwichtige Festung zu gewinnen, war des Kurfürsten Absicht. Eine lange und förmliche Belagerung hätte das aber erfordert, und dazu war denn doch die Jahreszeit wieder zu weit vorgerückt. Indessen begnügte man sich, die Feste enge einzuschließen und behielt, ernstere Maßregeln zu ergreifen, sich für das folgende Jahr vor. So kam das Jahr 1677, und auch der Augenblick, wo man von drei Angriffsseiten nach ungeheuren Zurüstungen daran ging, diese berühmte Festung mit allem Ernst zu belagern. Derfflinger befehligte das Heer, welches die Belagerung vornehmen sollte. Auch auf das Belagern verstand sich der Held!

Die Belagerten meinten, das lange Zögern sei Schwäche und Mißtrauen in die eigene Kraft. Das zeigt, wie wenig sie Derfflinger kannten. Ihr Übermut stieg noch höher.